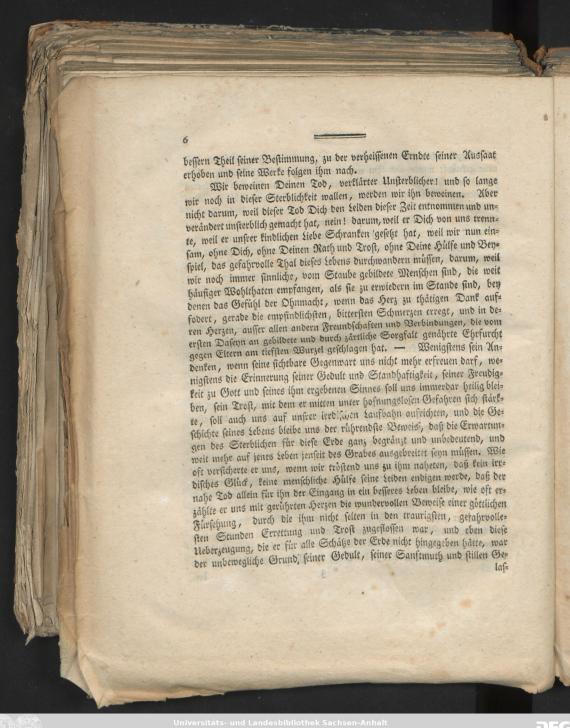
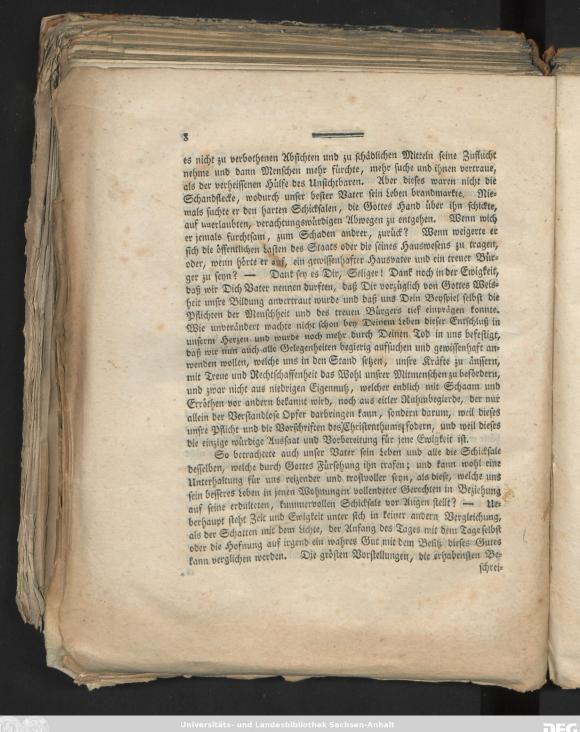


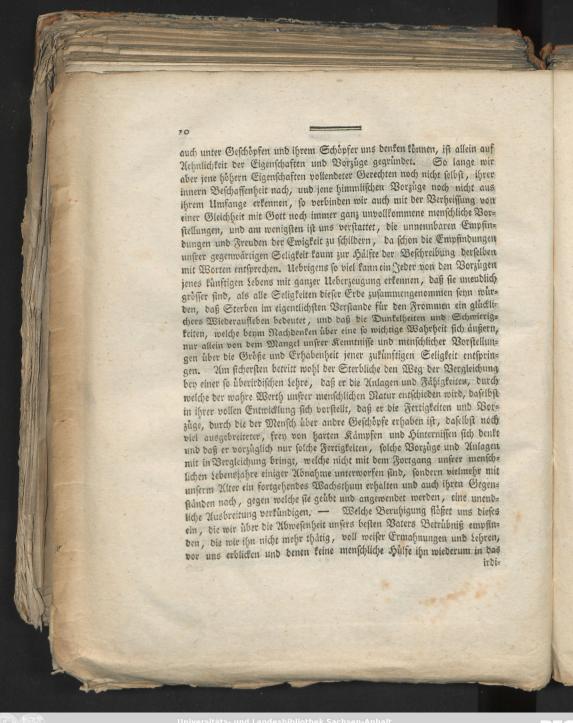
feine furgen Lebensiahre burchwebt waren, um biefe Beit gleichfam aufs neue gefnupft murbe und ihm mit noch schwarzerer Borbebeutung antun= bigte, bie noch übrigen Augenblicke feines lebens murben ibn von ben leeren Bunfchen und hofnungelofen Erwartungen Diefer Erbe noch lebhafter übergeugen. Denn bie murbe von ihm getrennt, burch beren innige Freund= Schaft ihm ber Berluft feiner erftern Gattin vollkommen erfest war, Die ftanbhaft bulbete, was ibn traf, Die oft ihr fummervolles Ber; unter einer forgenfrepen Beiterfeit verborgen bielt, bamit fie nur feinen Rummer ling bern und freudigen Eroft feiner Geele einflogen fonnte, Die felbft mehrere= male auf feinem harten Rrankenlager ihn gepfleget und ihn nabe an ben Pforten bes Todes beweint hatte, von ber er baber mit grofferm Rechte vermuthete, fie wurde vielmehr feine Hugen ihm zudrucken und ihn an feine Ruhestadte begleiten muffen. Aber beine Gebanken, o Gott! find nicht unfre Gebanken! Deine Wege find nicht unfre Wege! Ihr fruber Tob follte noch bas Maas feiner irrbifchen Leiden vergroffern, er follte gerabe benm Eintritt in ein fraftloses Alter ihres theilnehmenden Umgangs beraubt werben, er follte nun ohne ihre Unterftubung Bater bleiben, bamit burch ihren Berluft bas Undenken an jene erftere geliebte Gattin aufs neue erweckt und bender ihr Tod befto tiefer von ihm empfunden murbe; und wenn gleich pon biefer Zeit an unfer Bemuhn, ihm zu gefallen und ihn kindlich zu lieben, fich verdoppelte, wenn wir gleich wechselsweise wetteiferten, Die Laften feines Lebens ibm zu erleichtern und die froben Augenblicke beffelben zu vermehren, fo war bennoch auf ber einen Seite fein vaterliches Berg viel gu gartlich und ju forgfam fur unfre Bohlfarth, ale baf er batte ben unfern Bemubungen und Wunschen gleichgultig bleiben und nicht feine Sorafalt mit ber unfrigen bereinigen follen, auf ber andern Geite forten feine Rube bie Bebrechlichkeiten des Ulters und die überal verftopften Quellen eines glucklichern Sanbele, zwo schwere, burch Gott allein ju tilgenbe Hebel! - und fo nabete er fich, burch alle Urten menfchlicher Muhfeligkeiten gepruft. bem bestimmten Ziele feines irrbischen Lebens, fo brach ihm endlich mitten in ber finftern Racht freubenleerer Stunden bas belle licht einer entaucken-Den Ewigkeit an, fo wurde er zu ber Rube von Mube und Arbeit, au bem



laffenheit, mit ber er bor feinem Schopfer fich bemuthigte, wenn Wetter ber Trubfale fich uber ibn aufthurmten. Gein Temperament war eigentlich lebhaft und gufmallend, er murbe tief geruhrt, menn Sinterniffe fich feinen Unternehmungen entgegenfehten, ober wenn Unichuld und Rechtschaffenheit unter ben Bebruckungen ber Ungerechtigkeit feufzten; aber wie gang veranbert war bann feine Denkungsart, wenn er Gottes Sand über fich aufgeha= ben fühlte, wenn biefer feine Wunfche unerfullt ließ? Diemals borten wir ober irgend gemand, felbft ben ben empfindlichften Schmergen, bag er Rlagen wider die verborgene Regierung Gottes erhoben, ober Ungebult und Ungufriebenheit uber feine oft unerflarbaren Schicffale geauffert batte. Dann beobachtete er ein tiefes, bemuthiges Stillfdweigen gegen ben, ber Leben und Tod in feiner Sand halt und endlich alles wundervoll hinausführt. bann nahm er nur allein ju eifrigem Gebet und Bleben im Berborgenen feine Buflucht, ohne bennoch in feinem Gifer nach Errettung zu ermatten, und war er genothigt, fich offentlich, ju unfrer Belehrung, uber bie Unfalle zu erklaren, die ihn und eben baber auch uns trafen, fo machte er uns immer auf ben Wechsel und auf bie Unvollkommenheit aller menschlichen Dinge aufmerkfam, er erinnerte uns an bie Große gottlicher Wohlthaten, die bemohngeachtet alles Unangenehme und Traurige biefes lebens weit überwiegen, und hofnung auf die bochfte Weisheit und Gute Gottes, Die bereinft in ihrem belleften Glange uns leuchten werbe, ftellte er immer als Die einzige und vornehmfte Erquickung bes Sterblichen vor. - Ja! wie hatte er auch anders, ohne diese himmlische hofnung in feiner Geele ju nabren, auf bem rauhen Pfad feines Lebens fortwandeln tonnen, murbe nicht ohne biefelbe feine Rechtschaffenheit in Befahr gerathen und vielleicht ju nie-Drigen Abmegen verleitet worden fenn, wurde nicht ber Rummer weit eher feine Rrafte verzehret und ihm bas leben geraubet haben, welches nur immer durch Gottes Wunder, von einem Jahre jum andern, von einer fchmeren Krantheit jur andern, aufs neue wieder auffebte ? Gewiß! wenn bas menfchliche Berg von jenen hobern Sofnungen bes Chriftenthums leer ift. fo ift es fehr fchwer, ja, es ift faft gang ohnmöglich, baß es in ben Stunden hofnungslofer Traurigfeit noch immer Muth und Starte unterhalte, bag

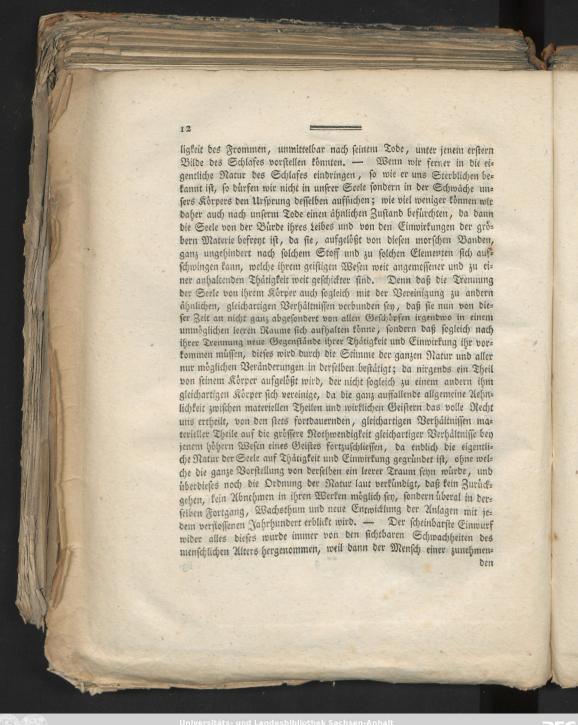


fchreibungen, felbft bie gang fchwarmerifchen Erbichtungen, welche ber menfchliche Berftand jemals entwarf, Die verheiffenen Borginge jener Emigfeit ju ichilbern, erreichten nie vollkommen ihren innern Werth, und waren fie tabelnswurdig, fo waren fie es blos barum, weil viel ju menfchliche Borftellungen gewählt wurden, Die gu weit unter Die Wurde jener Unfterblichen erniedriget find und folglich ihr erhabenes Gluck in ber Ewigkeif am wenigsten vorbilben. Wenn ber Jube ober Turte von parabiefischen Ge= fielben, vom Uberfluß an allen Speifen und Reichthumern und von ben ausaefuchteften Bergnugungen ber Ginnlichleit rebet, Die ihn in jener Emigfeit erwarten, fo hebt er zwar foldhe Bilber aus unferm menfchlichen leben aus, welche fur ben finnlichen Menfchen gerade bie entzudenbften bleiben, welche aber, ben einer geringen Aufmerkfamteit, gang unbebeutend und unwichtig fur bie Geligfeit jenes ewigen Lebens erfcheinen muffen, ba fchon iest ber beiahrte Menich, beffen Butte immer baufalliger wird, mit Gleich= gultigfeit auf biefe Guter hinfieht. Wenn aber ber Chrift verkundigt : Wir werben bereinft Gott gleich fenn, benn wir werben ibn feben, wie er ift; fo ift zwar biefe Borftellung gerabe bie erhabenfte, welche nur immer ber menfchliche Beift faffen fann, fie entwirft aber boch immer noch ein unvollkommenes Bilb, das noch nicht die Geligkeit bes funftigen lebens in ih= rem wirklichen Glanze barftellt. Denn ichon bas Babre, beffen wir als Sterbliche in ber Gotteserkenntnig uns ruhmen, tann nur allein in biefer Rucfficht fo einen Ramen verbienen, weil wir schon jege burch gewiffe Lebren Gott fo erkennen, wie er ift. Der Eroft alfo, ben ber Chrift in Diefer himmlifchen Berheiffung entbeckt, tan fein andrer fenn, als baß feine Erfenntniß Gottes noch mehr wachsen und noch ausgebreiteter in jener Ewigfeit fenn werbe. Aber bie Gegenstande, Die Guter, Die Offenbarungen, burch welche Gott bereinft biefe bobere Erkenntnif veranftaltet , find uns noch unbekannt, fie laffen baber auch bie Borftellung von berfelben gang unvollkommen. Ferner die Gleichheit mit Gott, welche aus biefer Erkenntnif Gottes entspringt , fcheint eben fo wenig bas gange Bilb jener bimmilischen Geligkeit zu entwerfen. Denn alle Gleichheit, Die wir jeht in ber fichtbaren Matur unter zween Gegenstanden bemerten und die wir folglich auch



irdische Leben zurückrufen kann. Sollte uns nicht sein bessere Zustand, follte uns nicht der Wohnplaß, in den er eingegangen ist, in dem ewige Freude und Wonne über seinem Haupte senn wird und Schmerzen und Seufzen entsernt sind, sollte uns nicht endlich die Rücksicht auf den Kunsmer und die Leiden seines verslossenen Lebens darauf aufmerkfam machen, daß der Verlust, den wir durch seinen Tod erdulten, für ihn der höchste Gewinn war, und daß seine Abwesenheit, die nur für dieses Leben über uns verhängt ist, zu der Gegenwart jener unaussprechlichen Herrlichkeit Jesu und seiner Auserwählten ihn erhob?

Aber vielleicht ift ber Tob mit einem Schlafe ju vergleichen, vielleicht bleibt die Geele, die von ihrem Leibe getrennt ift, bis jum funftigen Tage ber Auferstehung in einem empfindungslofen Buftande, und mare es bann nicht beffer, wenn unfer Vater noch immer mit Bewuftfenn fortlebte. und noch jekt unter uns auf biefer Erbe manbelte? - Donftreitig baben Die Weisen, welche zu irgend einer Zeit einen Tobesschlaf behaupteten, mehr ihrer Sinnlichkeit als ber achten Wahrheit ein Opfer gebracht und Religion und Bernunft, wenn wir ihnen unparthenifd Gebor geben wollen, lehren uns hiervon gang bas Gegentheil. Wenn: ju Gott (Prebg. Galom. 12. 7.) und ju Chrifto tommen (Philipp. 1, 23. 2 Corinth. 5, 8, Apostela. 7, 59.) in ber Schrift mehr anzeigt, ale an Gott und Chriftum auf Diefer Erbe glauben und noch nicht ju feiner unmittelbarern Gegenwart erhoht fenn, wenn ferner beutlich verfichert wird, (Philip. 1, 23.) biefe Erde burch ben Tob verlaffen , fen fur ben Buftand und die Geligkeit bes Menfchen weit beffer, wenn endlich bem Glaubigen fogleich nach dem Tobe bie Mohnungen und Freuden bes Simmels verfündigt werden, (Luc, 23, 43.) fo ift es mobl auffer allen Zweifel, bag tein bewußtlofer Buftand auf ben Tob bes Chriften folge, baß er mit feinem Schlafe zu vergleichen fen, fonbern baß fortwahrende, zunehmende Thatigkeit, fo wie auf biefe allein bas Gluck ber Erbe gegrundet ift, auch fogleich nach bem Tobe unfer befferes 1006 bestimmen werbe. Denn ber Unterschied zwischen einem schlafenben und einem wachenden Menschen ift zu auffallend, als daß wir uns bie Ge-



13

ben Kraftlofigfeit ben bem Denken und Sandeln und ben bem Wieberererinnern an einzelne Begebenheiten feines Lebens unterworfen ift. Aber man fcheint nicht geborig ju bemerken, baß alle biefe Schwachheiten nicht in ber Geele fonbern gang eigentlich in bem veralternben Korper aufzusuchen finb, ber burch feine allmähliche Auflofung und Berhartung bie Geele außer Stand fest, ihre gewohnten Ginwirfungen auf Diefelbe gleich anhaltend fortaufeben, ba im Gegentheil bie Geele noch immer ihrer vollen Rrafte. und felbit, burch ibre offere Hebung und weitere Entwicklung von ber fruben Rindheit an, noch boberer Rrafte genießt, welches Geber burch ben Scharffinn, burch bie Beisheit und tiefgebachte Alugheit bejahrter Derfonen vollkommen beftatigt finden kann. Ift es baber gewiß, baß alles Denken und Sanbeln jedesmal zur Verkommung und weitern Entwicklung ber Geelenkrafte und am gewohnlichften zur allmahlichen Schwachung und Berftorung unfere Rorpers bentragt, fo ift es auch, mit Bugiebung ber vorbergegangenen Beweifigrunde, gang außer allem Zweifel, bag ber Tob fur unfre Seele eine neue Entwicklung ihrer Rrafte barbiete, fie von ihrer abgenußten Sulle befrepe und aus jener icheinbaren Rraftlofigkeit ju einer weit hohern und ausgebreitetern Ginwirkung auf gleichartige Begenftande erhebe. - Diefes fen genug, une noch jest über bas volle leben unfers beffen Baters ju troften und in uns burch bas Undenken an feine erhabenern Freuden alle bange Empfindungen ber Sinnlichkeit ju unterbrücken.

Uber sein unvermutheter Tod? ber nicht auf einem langwierigen Krankenlager, sondern in einem Augenblick von der Erde ihn trennte, sollte diefer uns nicht schrecken? Es ist zwar gewiß, daß die letzten Stunden unfers lebens die heiligsten und kostbarsten desselben sind, und daß sie zu der Entscheidung unsers Schicksals in der Ewigkeit sehr viel beytragen; aber
wer weiß auch nicht, daß wirkliche Zubereitungen in diesen Stunden, wegen Entkräftung und Ohnmacht des Kranken, am wenigsten Statt sinden,
sondern daß der vor andern seinem Ende freudig entgegen sehen kann, desfen ganzes leben Vorbereitung auf die Ewigkeit ist? — Vorzüglich merkwür-

